

„Kleine“ Wasserkraft hat keine Zukunft

Um den Neubau von sogenannten „kleinen“ Wasserkraftwerken zu verhindern, haben fünf Naturschutzorganisationen im Landkreis eine gemeinsame Pressemitteilung veröffentlicht.

Sorge bereitet den Naturschutzorganisationen im Landkreis ein erneutes Aufflackern von Plänen zur Nutzung der „kleinen“ Wasserkraft – mit Anlagen bis 1000 kW Leistung. Sowohl die Forderung der Freien Wähler im Landkreis Weilheim-Schongau über eine Zusammenstellung aller zur zusätzlichen Stromgewinnung geeigneten Gewässer innerhalb des Aktionsplans zur Energiewende im Landkreis als auch die aktuellen Pläne für den Wiederanstau des Steinbachs am Lido bei Seeshaupt passen nicht mehr in die heutige Zeit.

Fachleute der Fischerei, Wasserwirtschaft, Gewässerkunde und des Naturschutzes senken den Daumen: Kleinwasserkraftanlagen richten zu viel Schaden an der Natur an und produzieren zu wenig Strom. 91 % des möglichen Wasserkraftpotentials in Bayern wird bereits genutzt, wobei die 250 größten Kraftwerke 92 % des daraus entstehenden Stroms produzieren. Die restlichen 8 % der elektrischen Energie aus Wasserkraft werden von 4000 Klein- und Kleinstanlagen erzeugt, die unverhältnismäßig viel Schäden an den Gewässern anrichten und lediglich einen minimalen Anteil von nur 1,5 % an der Gesamtstromerzeugung ausmachen.

Auch wenn ein kleiner Fisch es noch schafft, bei einer der wenigen, gut funktionierenden Fischaufstiegshilfen das Wehr zu umgehen, gerät er beim Schwimmen den Fluss hinab unweigerlich in die Turbine, weil die Gitterabstände einen gewissen Abstand brauchen, um noch genügend Wasser passieren zu lassen. Mindestens jeder fünfte Fisch, der sich mit dem Hauptwasserstrom Richtung Turbine treiben lässt, wird dort tödlich gehäckselt. Auch die sonstigen Wasserparameter wie Temperatur, Verschlammung und Sauerstoffdefizit werden durch die vorgeschalteten Staubecken massiv verschlechtert, sodass mittlerweile laut Landesamt für Umwelt über 90 % der Fließgewässerfischarten Bayerns auf den Roten Listen der bedrohten Arten stehen.

Alle großen Naturschutzorganisationen in Bayern wie Bund Naturschutz, Landesbund für Vogelschutz, Landesfischereiver-

band und der WWF Deutschland protestieren vehement gegen einen weiteren Ausbau der Wasserkraft und eine damit verbundene weitere Beeinträchtigung unserer letzten halbwegs intakten Fließgewässer.

Die „kleine“ Wasserkraft ist keine Lösung des Energieproblems. Hierfür stehen Windkraft, Photovoltaik, Solarthermie sowie oberflächennahe Geothermie zur Verfügung. Gleichzeitig müssen wir uns immer wieder in Erinnerung rufen, dass die umweltfreundlichste und günstigste Kilowattstunde diejenige ist, die wir gar nicht erst verbrauchen.

Auch das Bundesamt für Naturschutz sieht in seinen Kernforderungen zur Wasserkraft vom März 2014 in kleiner Wasserkraft keinen gesellschaftlichen Nutzen und fordert den Ausbaustopp für diese Anlagen: „Der Neubau kleiner Wasserkraftanlagen (< 1 MW installierte Leistung) ist nicht weiter zu verfolgen, da eine wirtschaftliche Betriebsführung bei gleichzeitiger Umsetzung gesetzlicher Vorgaben zur Minimierung der ökologischen Auswirkungen nicht möglich erscheint und der Beitrag dieser Anlagen an der gesamten Wasserkraftproduktion, wie auch zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes, zu gering erscheint.“ Dieser Forderung schließen sich alle Unterzeichner an.

Besonders fatal ist derzeit die Reaktivierung der Wasserkraft am Lido bei Seeshaupt, wo allenfalls der Planer und der Investor ihre Interessen gegen die Mehrheit im Gemeinderat vertreten. Der Steinbach verbindet den Starnberger See mit dem Verbund aus über 20 Seen im einzigartigen Naturschutzgebiet Osterseen. Er ist die Biotopbrücke für Fische und andere Gewässerorganismen schlechthin. Hier eine Turbine einzubauen, wäre Frevel an der Natur und unserem Naturerbe und im Übrigen auch ein Verstoß gegen die Europäische Wasserrahmenrichtlinie, die ein Verschlechterungsverbot für Fließgewässer vorgibt.

Bund Naturschutz, Kreisgruppe Weilheim-Schongau
Fischereiverband Oberbayern
Landesbund für Vogelschutz,
Kreisgruppe Garmisch-Partenkirchen/Weilheim-Schongau
Umweltinitiative Pfaffenwinkel
WWF Deutschland, Büro Wildflüsse Alpen Weilheim

Demokratie (er)leben

UIP-Vorstandsmitglied Gerhard Kral hat ein Buch mit herausgegeben, in dem mehr als 20 WissenschaftlerInnen und PraktikerInnen zeigen, wie bei jungen Menschen die Lust auf Engagement und demokratische Teilhabe geweckt werden kann.

Für eine Demokratie ist nicht nur die Meinungsfreiheit eine Voraussetzung, sondern auch politische Bildung. Aber die muss attraktiv und effizient angeboten werden, damit Jugendliche sie akzeptieren. Das soeben veröffentlichte Buch „Demokratie (er)leben“ enthält eine Fülle von Vorschlägen und Erfahrungsberichten, um dieses Ziel zu erreichen.

Bevor Demokratie gelebt werden kann, muss sie gelernt werden, nicht als regelgeleitetes System, sondern als eine Form des menschlichen Zusammenlebens, das ständig neu gestaltet wird. Die Wertschätzung der Andersartigkeit anderer Subjekte ist die Grundlage für solches gemeinsames sinn- (nicht zweck-)orientiertes Handeln und ermöglicht es allen Beteiligten, in gleichem Maß an dem Prozess teilzunehmen.

Die Fähigkeit zum Dialog und der wertschätzende Umgang miteinander werden geübt z. B. beim „Netzwerken“, also dem Kontakt mit Menschen oder Gruppen, die anders denken und leben. Diese Kooperationen erfordern Offenheit und Risikobereitschaft, werden aber belohnt durch gelungene Gruppenerlebnisse und die Erfahrung, dass es Freude macht, sich für ein gemeinsames Ziel zu engagieren, selbst wenn erst Konflikte aus dem Weg geräumt werden müssen.

In dem Buch werden verschiedene Methoden und Aktionen vorgestellt, wie junge Menschen für etwas begeistert werden können, was sie erst einmal nicht wirklich interessiert, und wie sie das eigene Nachdenken trainieren sowie ihre Fähigkeit, mit Dilemmata umzugehen.

Möge dieses Buch dazu beitragen, dass junge Menschen ihre Zukunft selbst gestalten, statt stumm und passiv Heilsversprechern nachzulaufen.



Christian Boeser-Schnebel,
Gerhard Kral und
Michael Sell (Hrsg.)

**Mehr Demokratie
(er)leben**

228 Seiten Softcover
Verlag Klemm +
Oelschläger, Ulm
ISBN 978-3-86281-085-7
19,80 Euro

28. November Kauf-nix-Tag!



Die kanadische Stadt Vancouver, wo 1971 Greenpeace gegründet wurde, ist auch der Geburtsort des kapitalismuskritischen Magazins „Adbusters“, das im Jahr 1992 den ersten „Buy Nothing Day“ organisiert hat. Seitdem verzichten in mittlerweile etwa 45 Ländern weltweit Menschen am letzten Samstag im November 24 Stunden lang freiwillig auf Konsum. Mit der in Deutschland als „Kauf-nix-Tag“ bekannten Aktion soll der Wirtschaft gezeigt werden, welche Macht die Konsumenten haben.

Verschiebt man damit nicht einfach nur seine Einkäufe um 24 Stunden und macht dann weiter wie vorher? Nein, denn am „Kauf-nix-Tag“ sollte man nachdenken über sein eigenes Konsumverhalten und den ökologischen Fußabdruck, den dieses verursacht.

Gerade kurz vor Weihnachten ist Zeit, sich selbst zu erforschen: Kaufe ich nur, was ich brauche? Lasse ich mich von der Werbung verführen? Nehme ich Rücksicht auf die Umwelt, Tiere und Menschen, wenn ich etwas kaufe? Achte ich auf Nachhaltigkeit? Bin ich vielleicht sogar kaufsüchtig? Muss ich Geschenke kaufen oder kann ich auch etwas anderes schenken, z. B. Zeit oder eigene Fähigkeiten?

Machen Sie mit beim „Kauf-nix-Tag“ und geben Sie an einem Tag (oder noch länger) keinen Cent aus.

Aber Achtung: Das Nix-Kaufen kann zur Sucht werden.



Ein anderes Leben ist möglich

Wir nehmen den Lebensmitteln ihren Preis und geben ihnen ihren wahren Wert zurück.

TIP und der Welthandel – was für ein „großes“ und schwieriges Thema! Doch getreu dem Leitspruch „Think globally, act locally“ erkannten Silke Lühr und eine Gruppe von Murnauern, welche praktischen Konsequenzen ihre Ablehnung von TTIP auf ihren Alltag haben könnte: Wer nicht auf Kosten anderer Erdteile und kommender Generationen leben will, muss Lebensmittel wieder wertschätzen und solidarisch mit regionalen Erzeugern zusammenarbeiten.

Um zu erfahren, wie dies in der Praxis aussehen kann, luden sie am 30. September Simon Scholl vom Münchner „Kartoffelkombinat“ und Sebastian Girmann von „BioTop Oberland“ nach Murnau ein und ließen sich zusammen mit etwa 80 anderen Interessierten informieren über Solidarische Landwirtschaft, wo nicht das einzelne Lebensmittel, sondern die Landwirtschaft finanziert wird.

Der kleine Imagefilm, den Simon Scholl mitbrachte, war natürlich (genauso wie die Homepage) von einem Genossenschaftsmitglied produziert worden. Denn jedes der mittlerweile etwa 800 Kartoffelkombinat-Mitglieder bringt seine Stärken ein, jeder kann freiwillig mithelfen. Gemeinsam mit Gleichgesinnten etwas zu schaffen, ist Teil des Konzepts, das den Aufbau einer unabhängigen, selbstverwalteten Grundversorgung zum Ziel hat. Dazu gehören kurze Transportwege und Transparenz. Lokale Kleinbetriebe, wo Kunden „Mit-Produzenten“ sind und mitgestalten können, werden seit mehr als drei Jahren unterstützt durch Absatzgarantien und Einnahmen, die menschen- und umweltfreundliches Arbeiten ermöglichen. Da gelten keine Vermarktungsnormen und so werden weniger Lebensmittel weggeworfen. Das Kartoffelkombinat arbeitet derzeit hauptsächlich mit einem Bio-Bäcker und der Naturland-Gärtnerei Franziskuswerk Schönbrunn, einem kirchlichen Inklusionsbetrieb, zusammen. Angestrebt wird die (freundliche) Übernahme eines Anbaubetriebs.

Jede Familie, die Mitglied wird, beteiligt

sich einmalig mit 150 Euro an den Investitionen und mit derzeit 68 Euro pro Monat an allen laufend anfallenden Kosten für mindestens ein Jahr lang. Als Gegengabe gibt es jede Woche einen „Ernteanteil“. Das Gemüse hat keinen Preis, nur die Produktion. Auf der Homepage steht dazu: „So nehmen wir den Lebensmitteln ihren Preis und geben ihnen dafür ihren wahren Wert zurück.“

Ihre je nach Ernteertrag unterschiedlich befüllte Gemüsekiste holt jede Familie einmal wöchentlich an einem der etwa 70 Verteilpunkte in München und Umgebung ab. Im Januar zum Beispiel enthält eine Kiste Kartoffeln, Zwiebeln, Sellerie, Sauerkraut, Petersilienwurzel und Postelein, im Juli können Kartoffeln, Salat, Tomaten, Basilikum, Rucola, Karotten, Gurke, Mangold und Paprika drin sein. Gemüsesorten, die nicht erwünscht sind, landen in einer Tauschkiste. Jede Woche erscheint der „Kartoffeldruck“ mit neuesten Nachrichten aus der Genossenschaft und Rezepten.

Sebastian Girmann, der Gartenbau studiert hat, stellte „BioTop-Oberland“ vor. Dieses Projekt wurde mit Unterstützung des Kartoffelkombinats entwickelt und arbeitet seit April 2015 nach ähnlichen Grundsätzen wie das Vorbild. Die Zusammenarbeit mit einer Gärtnerei klappt gut, sodass etwa 90 Familien im Umkreis von 30 Kilometern rund um Bad Tölz beliefert werden. Bis das Projekt als Genossenschaft anerkannt ist, werden jedoch keine weiteren Mitglieder aufgenommen.

Wird es auch bald in Murnau so eine Genossenschaft geben? Bei der anschließenden Diskussion war das Interesse daran sehr groß, besonders Engagierte meldeten sich und wollen Vorbereitungen treffen. Ein Gemüsebauer, der das 12 Kilometer entfernte ehemalige Klostergut Schlehdorf betreibt, wäre bereit zu einer Kooperation.

Also stimmt nicht, was Tolstoi gesagt und Silke Lühr in ihrer Einführung zitiert hat: „Alle wollen die Welt ändern, aber keiner sich selbst.“ Durch das eigene Tun Einfluss zu nehmen auf die Welt, kann offensichtlich sogar gut schmecken und Spaß machen.



Europaweite Ablehnung von TTIP und CETA

Innhalb eines Jahres haben mehr als drei Millionen Menschen in ganz Europa die „Europäische Bürgerinitiative gegen TTIP“ unterschrieben. Das waren dreimal mehr Unterschriften, als für eine offizielle Europäische Bürgerinitiative nötig gewesen wären.

Fast die Hälfte der Unterschriften wurde in Deutschland gesammelt. Allein im Landkreis Weilheim-Schongau unterschrieben laut Auskunft von Manfred Unger, dem Koordinator des Anti-TTIP-Bündnisses Weilheim-Schongau, 1.500 Menschen die Petition auf Papier (zusätzlich zu der unbekanntem Zahl von Online-Unterstützern). Auch bei einem Infostand in Weilheim einen Tag vor dem Ende des Sammelzeitraums wurde die Gelegenheit genutzt, sich zu informieren und zu unterschreiben.

Ebenso beeindruckend wie diese größte europäische Bürgerinitiative, die es je gegeben hat, war die Demonstration gegen TTIP und CETA am 10. Oktober in Berlin. Die Veranstalter hatten mit 50.000 Teilnehmern gerechnet, auf 100.000 gehofft und gekommen sind noch viel viel mehr: je nach Zählung 150.000 oder gar 250.000. **Mehr Info: www.stop-ttip.org**



Auch das Anti-TTIP-Bündnis Weilheim-Schongau, zu dem die UIP gehört, war gut vertreten in Berlin. Es wären bestimmt noch viel mehr mitgefahren, wenn es nicht so weit gewesen wäre.

VORLÄUFIGES ENDERGEBNIS:
3.263.920
MENSCHEN GEGEN TTIP UND CETA!
GENUG BÜRGER/INNEN, UM EINE
MENSCHENKETTE VON GIBRALTAR
BIS TALLIN ZU BILDEN!



**STOP
TTIP!**
WWW.STOP-TTIP.ORG



**Pressesprecherin und verantwortlich
für Seite 6, 7 und 8:**

Claudia Fenster-Waterloo
(V.i.S.d.P. und Autorin aller nicht
namentlich gekennzeichneten Artikel)
Hammerschmiedstr. 8a
86989 Steingaden
Tel.: 08862 932430
mail@german-editors.de

Internet: www.uip-online.de

Satz und Layout:

Jürgen Müller, j.mueller6@gmx.net

Das nächste UIP-Treffen:

**Donnerstag, 19. Nov. 2015, 19:30 Uhr
in der Zechenschenke
(Zechenstraße 2 in Peiting)**

„Eulen und Greifvögel im Oberland“

LBV-Vortrag von Hans-Joachim Fünfstück

9. November, 20 Uhr

Schongauer Brauhaus (Altenstadter Str. 13)

Hans-Joachim Fünfstück, geboren 1956, wurde bereits in der Kindheit durch Wanderungen mit Eltern für die Natur begeistert. Nach der Lehre als Bierbrauer und Mälzer sowie verschiedenen anderen Anstellungen wechselte er 1981 an das ehemalige Institut für Vogelkunde in Garmisch-Partenkirchen. Seither ist er Mitarbeiter der jetzigen Staatlichen Vogelschutzwarte Garmisch-Partenkirchen/ Landesamt für Umwelt. Ehrenamtlich kartiert Hans-Joachim Fünfstück Vögel und andere Tiergruppen; besonders dem Steinadler widmet er seit über 25 Jahren viel Zeit.

Seit über 20 Jahren ist er begeisterter Naturfotograf mit dem Schwerpunkt Vogelfotografie. Seine Fotos werden in verschiedenen in- und ausländischen Büchern und Zeitschriften publiziert. Als ständiger Mitarbeiter ist er seit 1999 im Redaktionsteam der Zeitschrift „Der Falke“ tätig.

(Quelle: www.verlagsgemeinschaft.com)

Die Umweltinitiative Pfaffenwinkel e.V. ist ein gemeinnütziger Verein.

Alle Spenden sind also steuerlich abzugsfähig.

Spendenkonto: Kreissparkasse Schongau · IBAN: DE16 7345 1450 0000 1099 00 · BIC: BYLADEM1SOG

Tel.: 0 88 61 / 25 97 99 5
Fax: 0 88 61 / 25 67 99 6

Bio im Lech-Ammer-Land

naturmarkt
Peiting

Öffnungszeiten
Mo – Fr: 7:30 – 19:00 Uhr
Sa: 7:30 – 13:00 Uhr

info@naturmarkt-Peiting.de
www.naturmarkt-Peiting.de
Freistralle 2 · 86971 Peiting

Shopping im grünen Bereich

LayArt  vielseitig kreativ

Jürgen Müller
Amselstr. 31
86956 Schongau
Tel.: 08861 900398
info@layart.org

- Briefpapier.
- Visitenkarten.
- Homepage.
- Hosting.
- Werbung.
- Design.
- Audio.
- Video.